Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

302 (23.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 302. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 23. Dezember **1892.**

Einladung zum Abonnement
auf die
wöchentlich 12mal in Karlsruhe erscheinende
Badische Landeszeitung
mit Unterhaltungsblatt.

Der vierteljährige Bezugspreis für **die Badische Landeszeitung** beträgt durch die Post geliefert, im ganzen deutschen Reich **nur**

2 Mark 50 Pf.,

und bei zweimaliger täglicher Zustellung in das Haus durch den Briefträger **nur**

3 Mark.

Es wird genügen, auf den überaus **reichlichen Inhalt des täglichen Lesestoffes**, den **wohlorganisirten Nachrichten-** und **Depeschendienst**, sowie den **erweiterten Handelstheil mit ausführlicher Verloosungsliste und den täglichen Börsen-Telegrammen** der Bad. Landeszeitung, in welcher auch dem allgemeinen und **unterhaltenden Theil** die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, hinzuweisen. Die Fülle und Vielseitigkeit des täglich Gebotenen gegenüber dem außerordentlich mäßigen Bezugspreise der Bad. Landeszeitung bedarf keiner besonderen Anpreisung; sie ist in Anbetracht ihrer Leistungen die billigste Zeitung des Landes.

Als Beilage erhalten die Leser unentgeltlich in Buchformat den jeweiligen **Sommer-** und **Winterfahrplan** der großh. badischen Eisenbahnen nebst Main-Neckarbahn in amtlicher Ausgabe.

Die Bad. Landeszeitung ist bekanntermaßen seit vier Jahrzehnten das bedeutendste politische Blatt in Baden, das offen und überzeugungstreu für eine gesunde, freiheitliche Entwickelung der politischen Verhältnisse unseres Großherzogthums eintritt. Sie hat die Pflege des nationalen und des liberalen Geistes in unserem Vaterlande stets als ihre erste, vornehmste Aufgabe betrachtet, und dieselbe auch unter den ungünstigsten und schwierigsten Umständen zu erfüllen sich bestrebt. In voller Unabhängigkeit die politischen Ereignisse im Lande beurtheilend, vertritt die Bad. Landeszeitung energisch, zielbewußt und ohne engherzige Partei- oder Opportunitätsrücksichten die Anschauungen und Interessen der liberalen Bevölkerung Badens, deren Pulsschlag bei dem weitausgedehnten, auf alle Landestheile sich erstreckenden Kreis von Mitarbeitern und Freunden in ihr am klarsten und wirksamsten zum Ausdruck kommt.

Dieser Aufgabe will die Bad. Landeszeitung auch in Zukunft getreu bleiben; sie wird eine unsichere, unzuverlässige oder verschwommene Politik weder im Lande, noch im Reiche gutheißen, sondern bei den aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit bevorstehenden schweren parteipolitischen Kämpfen gegen alle, unser Vaterland schädigenden Bestrebungen nachdrücklich und bestimmt eintreten, wobei sie stets im Sinne und in Uebereinstimmung mit der nationalliberalen Parteileitung handeln und bereit sein wird, die guten Errungenschaften unseres wohlgeordneten, in den letzten drei Jahrzehnten günstig entwickelten liberalen Staatslebens gegen jeden Angreifer nachdrücklichst zu vertheidigen. Jeden, der in diesem Sinne zum Segen unseres Vaterlandes und zur Kräftigung seiner idealen Güter mitwirken will, laden wir hiermit zum Abonnement auf unser Blatt ein.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 14. Dezember 1892 gnädigst geruht, der auf Hofrath Professor Dr. Hense gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr Ostern 1893/94 Höchstseine Bestätigung zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 17. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem großh. Badearzte Geh. Hofrath Friedrich Feyerlin in Rippoldsau den Titel eines Geheimen Rathes 3. Klasse zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 14. Dezember 1892 gnädigst geruht, den Postsekretär Leonhard Ewald von Heiligkreuzsteinach auf Grund von Artikel 50 Absatz 5 der Reichsverfassung zum Postmeister in St. Blasien zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 21. Dez. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Vertragsverhandlungen mit Rumänien wird der Bundesrath vom Reichskanzler ersucht, die Verlängerung der am 26. Dezember beschlossenen Zugeständnisse vom 1. Januar bis 31. Januar 1893 weiter zu gewähren.

* **Hamburg**, 21. Dez. Der Hamb. Börsenhalle zufolge stellt das Konsulat der Vereinigten Staaten von heute ab Gesundheitsscheine aus. — Gestern kamen hier zwei verdächtige Erkrankungen vor. Die bakteriologische Untersuchung war bis heute Mittag noch nicht abgeschlossen.

* **Paris**, 21. Dez. Wie verlautet, sind die Checks des Agenten Reinachs, Arton, aufgefunden und befänden sich in den Händen des Justizministers. Es seien neuerlich Verhaftungen von Parlamentariern zu gewärtigen. Der ehemalige Abgeordnete eines östlichen Departements soll heute Vormittag verhaftet worden sein.

N. Die Erhöhung der deutschen Heerespräsenz.

Der Umstand, daß in der parlamentarischen Verhandlung über die Militärvorlage eine vierwöchige Pause eingetreten ist, kann für eine schließliche Verständigung, je nachdem die Frage ruhig-sachlich oder leidenschaftlich-tendenziös erörtert wird, ebenso wohl förderlich wie abträglich sein. In freisinnigen und ultramontanen Blättern wird die Auffassung vertreten, daß es schon ein großes Opfer von Seiten des deutschen Volkes sei, wenn bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit die bisherige Gesammtzahl der unter der Fahne befindlichen Truppen unvermindert gelassen würde; denn eigentlich hätte man eine Ermäßigung dieser Präsenzziffer um die Zahl der Mannschaften des in Wegfall kommenden dritten Jahrganges verlangen müssen.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn dies Verlangen ernstlich gestellt würde, an eine Verwirklichung der zweijährigen Dienstzeit auf absehbare Zeit nicht zu denken wäre. Seit dem Sommer 1890, als man in den sog. Windthorst'schen Resolutionen der Frage nach langen Jahren einmal wieder praktisch näher trat, hat Niemand mehr in Zweifel darüber sein können, daß die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit, abgesehen von dem persönlichen Opfer der mehr einzustellenden Rekruten, dem deutschen Volke auch erhebliche neue finanzielle Lasten auferlegen werde. Insofern ist die Thatsache bedeutender Mehrforderungen für das Heer für keinen Unbefangenen eine Ueberraschung gewesen. Wirklich überrascht hat nur die alle Erwartungen oder Befürchtungen übersteigende Höhe der Mehrforderungen, welche auf eine dreifach stärkere Rekrutenvermehrung hinausläuft, als sie erforderlich wäre, wenn man sich mit der bisherigen Präsenzziffer begnügen wollte.

Für die unumgängliche Nothwendigkeit einer Heeresverstärkung in diesem Umfange ist der Beweis nicht erbracht und es ist zweifellos, daß der Reichstag die Forderung in dieser enormen Höhe mit erdrückender Mehrheit ablehnt. Nicht recht aber ist es, wenn man nun Angesichts dieser Thatsache von Seiten des Zentrums und der Freisinnigen die bisherige Präsenzziffer als die äußerste Grenze darstellt, über welche nicht hinausgegangen werden dürfe. Der Reichskanzler hat dies bekanntlich für unannehmbar erklärt, und wer gerecht sein will, kann dagegen kaum etwas einwenden. Herr Lieber vom Zentrum hat zwar mit großem Nachdruck zu bedenken gegeben, daß das Zentrum, trotz Beibehaltung der bisherigen Friedenspräsenz, in Folge der vermehrten Rekruteneinstellung doch eine, sich in der vollen Auswirkung nach 20, 24 Jahren auf Hunderttausende bemessene Vermehrung der Kriegsstärke gewähre. Das ist richtig, aber diese Aussicht auf eine erhebliche Vermehrung der Kriegsstärke nach einer längeren Reihe von Jahren könnte wenig nützen, wenn dafür durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine Verminderung der Kriegstüchtigkeit des Heeres in der Gegenwart und eine Verschlechterung der Beschaffenheit der Truppen für alle Folgezeit einträte. Das würde aber zweifellos geschehen, wenn nicht durch eine Erhöhung der Etatsstärke der Truppentheile die bisherige Ausrückestärke unberührt erhalten, und wenn nicht besondere Vorkehrungen zur intensiveren Ausbildung der Truppen getroffen würden.

Wie weit es sich empfehlen wird, derartige „Kompensationen" auf dem Boden der Vorschläge der Regierungsvorlage zu suchen, das wird demnächst die Kommission des Reichstags zu prüfen haben. Sie sind aber jedenfalls nicht zu finden ohne eine Erhöhung der Präsenzziffer. Es wird Pflicht der Volksvertreter sein, diese Erhöhung in möglichst mäßigem Umfange zu halten. Aber darüber muß man sich von vornherein klar sein: wer eine Verständigung will, darf nicht die bisherige Präsenzziffer als unverrückbare Grenze verkünden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Dez. Zur Ehrenrettung der Firma Ludwig Löwe und Komp. hatte Eugen Richter's Freisinnige Zeitung und die Frankfurter Zeitung, die mit der Vertheidigung der Handlungsweise dieser Fabrik in Betreff des Angebots an Boulanger auf Maschinenlieferung für Waffenfabrikation fast ganz allein dastehen, die Behauptung aufgestellt, daß auch die Firma Friedrich Krupp im Jahre 1868 Napoleon Kanonenlieferungen angeboten habe. Es stellt sich nun heraus, daß Erstens der in Rede stehende Brief Krupp's nicht ein Lieferungsangebot, sondern lediglich ein Begleitschreiben zu einem Katalog gewesen ist, in welchem die Fabrikate dieser Firma verzeichnet und empfohlen werden. Ferner aber ist dieser Brief um 10 Jahre älter, nämlich vom 29. April 1858, also zu einer Zeit geschrieben, als Krupp noch eine Fabrik in Paris besaß. Der Sachverhalt bezüglich dieses Briefes ist auch bereits im Jahre 1873 vollständig klar gestellt worden, und es heißt nichts Anderes, als den Leuten Sand in die Augen streuen, wenn man dieses Schreiben mit der Handlungsweise der Löwe'schen Firma auf eine Stufe stellt. Nicht viel besser steht es mit dem weiteren Entschuldigungsversuch, daß eine „andere deutsche Firma" einen Theil der von Löwe erstrebten Lieferungen ausgeführt habe. Diese Firma ist, wie schon erwähnt, Steinlen in Mülhausen i. E., ihr voller Titel heißt: „Heilmann Ducommun und Steinlen" — der Name sagt wohl schon genug! Die Frankf. Ztg. jubelt darüber, daß dies eine christliche und deutsche Firma sei, aber wir glauben doch, man hat der Firma Löwe keinen guten Dienst damit erwiesen, indem man sie mit der elsässer Fabrik in Vergleich stellt. Die Firma Steinlen ist eine altelsässische, dermaßen chauvinistisch und deutschfeindliche Fabrik, daß ihre Leiter wahrhaftig keinen Anspruch auf deutsche, vaterländische Gesinnung erheben können, sondern mit Vergnügen ihre Dienste den Franzosen zur Verfügung stellen. Es wird als Thatsache versichert, daß in den Bureaus dieser Fabrik vom Portier bis zum Chef überhaupt kein Wort deutsch gesprochen wird; man mag darnach ermessen, was die Mülhauser Firma, mag sie nun christlich oder israelitisch sein, unter Patriotismus versteht!

* **Karlsruhe**, 21. Dez. Die perfiden Angriffe und Verdächtigungen des Frankfurter Demokratenblattes gegen die badische Regierung bezüglich der Aufrichtigkeit ihrer Haltung in Sachen des Antisemitismus finden auch in hiesigen deutschfreisinnigen und vor Allem in den israelitischen Kreisen unserer Stadt die entschiedenste Verurtheilung. So wird uns von einem angesehenen israelitischen Mitbürger geschrieben: Sehr geehrte Redaktion! In Ihrem Mittagsblatt vom 21. d. M. bringen Sie eine Ausführung der Kraichg. Ztg. über die in jüdischen Kreisen dankbar begrüßte Stellungnahme der Bad. Korr. gegen den Antisemitismus und die darauf erfolgte läppische Kritik in der Frankfurter Zeitung. Ich spreche dem gegenüber gewiß im Namen des größten Theiles der Altkarlsruher und der badischen Israeliten überhaupt, wenn ich Sie versichere, daß denselben derartig taktlose und unberechtigte Angriffe gegen unsere Regierung im höchsten Grade ärgerlich und zuwider sind. Wir wissen, daß die badische Regierung getreu dem Vorbilde unseres erhabenen Landesherrn, keinen Unterschied kennt zwischen den Angehörigen unserer Heimath, seien sie Christen oder Juden; und wir sind stolz darauf, wenn sie dies jenem antisemitischen Treiben im Norden gegenüber deutlich ausspricht. Wir stehen fest und treu zu derselben und zum alten badischen Nationalliberalismus und bedanken uns recht sehr für die Bevormundung des Frankfurter Blattes, das sich so gerne als „Hort des Judenthums" aufspielen möchte, sowie für die Bevormundungsartikel seines sogenanten „badischen" Gewährsmannes, die wohl mit wenigen Ausnahmen — Herr verzeihe ihnen, sie wissen wirklich nicht, was sie thun, — wie der unserem Lande fremde Antisemitismus überhaupt,

---

8. Untrennbar. (6)

Roman von Heinrich Köhler.

Sie waren unterdessen in belebtere Straßen gekommen und sie zog ihren Arm aus dem ihres Begleiters.

„Ich fühle mich nun wieder ganz wohl", sagte sie wie entschuldigend.

„Um Ihnen den vollen Beweis zu geben, daß ich von Ihnen nur das Beste denke, will ich Sie nun hier, wo Sie vollkommen sicher sind, verlassen", entgegnete Reinbach.

Er blieb stehen und reichte dem Mädchen die Hand; sie legte die ihre mit warmem Drucke hinein.

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen noch recht herzlich für Ihren gütigen Schutz", sagte sie warm, „und — und", setzte sie schüchtern hinzu, „darf ich nicht wenigstens den Namen meines Retters erfahren?"

Der Baron zögerte einen Augenblick, dann sagte er: „O, lassen Sie den Namen — er thut nichts zur Sache. Ich habe nur gehandelt wie ein Mensch, Sie sind mir keinen Dank schuldig."

Er lüftete leicht den Hut und entschwand dem nachsehenden Mädchen, das kein anderes als Emile Anders war, schnell unter den Vorübergehenden.

Fünftes Kapitel.

Monate waren dahingegangen, Georg von Reinbach wurde eines Tages von seinem Diener die Nachricht, daß der alte Baron ihn zu sprechen wünsche. Er folgte dem Geheiß und fand den Vater in seinem Zimmer auf dem Stuhl am Schreibtisch sitzen, von dem er sich beim Eintritt des Sohnes erhob. Es lag, wenn dies überhaupt möglich war, heute eine noch größere Gemessenheit, beinahe etwas Feierliches in dem Wesen des alten Herrn. Die Haltung des Kopfes in der engen hohen Halsbinde hatte etwas beängstigend Steifes, aber sie entsprach vollkommen der unnahbaren Würde der ganzen Person. Er beantwortete den Gruß des Sohnes mit einer Handbewegung und stützte dann die eine Hand auf den Schreibtisch, während er zwei Finger der andern zwischen die Knöpfe seiner Weste schob.

„Ich habe Dich rufen lassen, um mit Dir eine wichtige Angelegenheit zu besprechen", sagte er.

Der junge Baron machte eine verneigende Kopfbewegung, der alte Herr wies auf einen Stuhl, er selbst blieb auf seinem Platze stehen.

„Es ist von jeher in unserem Hause Sitte gewesen", setzte er dann das Gespräch fort, „daß die Väter den Söhnen, wenn die Zeit dazu gekommen, geeignete Gattinnen erwählten. Die destruktive Richtung unserer Zeit, in der nichts Bestand hat, in der die festesten Grundlagen erschüttert werden, in der selbst Fürstenhäuser stürzen, hat zwar keine Pietät vor den alten geheiligten Traditionen, aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß das Gift eines entarteten Zeitalters in meinem Hause noch nicht Eingang gefunden und Du um so eher meinen Intentionen zu entsprechen geneigt sein wirst, als Deine eigenen Wünsche damit zusammenzutreffen scheinen."

Er machte eine Pause, in der er seinen Sohn, wie auf ein zustimmendes Wort seinerseits wartend, anblickte, aber dieser sagte nichts und gab weder ein Zeichen der Zustimmung, noch der Opposition von sich.

„Du bist zwar noch jung", fuhr der alte Herr fort, „und Deine Stellung ist noch keine selbständige, anderntheils aber läßt das Vermögen unserer Familie die Rücksicht darauf in den Hintergrund treten und als Hauptgrund kommt in Betracht, daß sich augenblicklich die Gelegenheit zu einer Parthie für Dich bietet, wie sie so passend und allen Ansprüchen genügend sich nicht leicht wieder finden dürfte."

„Eine Parthie", sagte sein Sohn, und es klang eine leise Bitterkeit aus der Betonung des letzten Wortes.

„Eh bien?" machte der alte Herr, ihn mit einem scharfen, forschenden Blicke der kalten, grauen Augen musternd.

„Ich meine die Komtesse Elisabeth von der Alten", sagte er dann mit feierlichem Nachdruck.

„Ich glaubte es zu errathen", antwortete der junge Mann.

„So viel ich beobachtet habe, ist eine beiderseitige Neigung, jedenfalls Geneigtheit vorhanden. Ich habe bei der Tante der Komtesse sondirt und weiß dadurch, daß unserer Werbung kein Refus entgegengesetzt werden wird. Das wäre auch wohl so wie so nicht zu fürchten gewesen", setzte er stolz hinzu. „Wenn gleich ich der Ansicht bin, daß die sogenannten Vernunftheirathen die besten sind, so soll es mich doch in Eurem Interesse freuen, wenn eine gegenseitige Neigung Euch diese Verbindung noch begehrenswerther erscheinen läßt. Im Uebrigen bietet die Komtesse Alles, was ich von meiner Schwiegertochter zu beanspruchen berechtigt bin — Schönheit, Vermögen und eine echt aristokratische Gesinnung. So stände denn der Werbung, die in den nächsten Tagen von meiner Seite in gebührender Weise erfolgen soll, nichts entgegen."

„Nur nach meiner Zustimmung hast Du noch nicht gefragt."

Es klang eine ganz leise Erregung aus dem Ton der Worte und die weiße, schöne Männerhand wirbelte nervös an den Spitzen des zierlichen Schnurrbartes.

„Das soll heißen?" fragte der alte Baron scharf.

„Verzeih', Du hast ganz recht mit Deiner Beobachtung in Betreff einer gegenseitigen Neigung, wenigstens kann ich das sagen, soweit es mich betrifft, und eine recht günstige Parthie", er betonte das Wort, das ihn vorhin so unangenehm berührt, „dürfte die junge Gräfin allerdings sein. Aber ob sie eine geeignete Frau für mich ist, darüber bin ich noch nicht mit mir in's Reine gekommen."

Die grauen Augen des alten Herrn gingen voll, wie in Staunen und Entrüstung zu seinem Sohne auf. Wie, er hatte bei dieser „Mariage" sogar auf eine Neigung Rücksicht genommen, die sein Sohn auch zugab, sowie die glänzenden äußeren Vorzüge der Dame, und nun machte er doch einen Einwand? Einen Einwand selbst jetzt noch, wo er, der Vater, nach seiner Meinung nur bedingungslos zu bestimmen gehabt hätte!

„Ich verstehe Dich nicht", sagte er endlich; er sagte damit die volle Wahrheit.

„Und ich habe mich doch deutlich ausgedrückt", entgegnete der junge Mann. „Ich fürchte, daß unsere Ansichten über diesen Punkt auseinandergehen, Papa. Ich würde das Mädchen, das ich zu meiner Frau nähme, aus vollem Herzen lieben und die Gewißheit haben müssen, daß auch ich so geliebt werde. Diese Gewißheit besitze ich aber bei der Komtesse nicht, ich fürchte, daß sie das überhaupt nicht vermag."

„Wenn mein Sohn nur unter dieser Gewißheit eine Frau nehmen kann, und diese der Gräfin Elisabeth gegenüber nicht hatte, also keine Werbung beabsichtigte, dann war sein Verhalten ihr gegenüber mehr wie unpassend, eine Frivolität; die Gräfin und die Gesellschaft sind berechtigt, diese Verbindung zu erwarten."

Scharf, schneidend, eiskalt klangen die Worte; der Vorbehalt des jungen Mannes hatte, wenn auch noch keinen Bruch, doch einen starken Riß in dem Verhältniß zwischen Vater und Sohn herbeigeführt.

„Ich habe noch kein Wort von Liebe zu der Komtesse gesprochen", sagte der junge Mann erröthend und stolz.

„Aber Du bist überall an ihrer Seite gewesen, die Gesellschaft ist gewöhnt, Euch Beide zusammen zu denken, Du bist es der Rücksicht auf die Welt und der Ehre der Komtesse schuldig, um ihre Hand zu werben, wenn der Wunsch Deines Vaters auch keine Bestimmung für Dich ist."

Aus den letzten Worten klang eine schneidende Bitterkeit, die Erfahrung, die der alte Mann da eben gemacht hatte, gehörte zu den herbsten seines Lebens, das „Gift einer entarteten Zeit" hatte doch schon Eingang in sein Haus gefunden.

Sein Sohn wollte in einer warmen Regung kind-

Erzeugnisse sind, mit denen kein anständiger Mensch bei uns im Lande sympathisiren wird. Ich stelle es in Ihr freundliches Ermessen, ob Sie diesen Zeilen Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt gönnen wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung N. N.

00 **Aus Baden**, 19. Dez. Die in Aussicht genommene Erhöhung der Bier- und Branntweinbesteuerung bildet die Achse auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik, um die sich zur Zeit das öffentliche Interesse dreht, in der nicht geringen Besorgniß, es könnten diese hochwichtigen Gewerbszweige unseres engeren Vaterlands einen, einer Lähmung gleichkommenden Rückschlag erleiden, der die staatlichen und volkswirthschaftlichen Interessen auf das empfindlichste berühren müßte, wie wir es bereits bezüglich der Branntweinbesteuerung, seitdem solche an das Reich übergegangen ist, bitter empfinden. Ungleich nachtheiliger wird die Erhöhung der Biersteuer wirken, weil sie einem eigentlichen Nahrungsmittel, dem Nationalgetränk gilt, und ein glänzendes Gewerbe in seinen Grundvesten zu erschüttern droht, das für den Staat eine so reichliche Einnahmequelle geworden ist und der Bevölkerung die Befriedigung eines unabweisbaren Lebensbedürfnisses bietet. Die Voraussetzung, daß, da die Steuer sich auf den Verbrauch abwälze, Letztere kaum merklich den Ausschankspreis berühre, findet wenig Zustimmung. Lehrt ja auch die Erfahrung, daß Steuern auf Fabrikate und Lebensmittel, die durch mehrere Hände gehen, sich nicht verflüchtigen, bezw. außer Berechnung bleiben, vielmehr an Dickleibigkeit gewinnen und zwar durch Aufrechnung des Nutzens auf den Steuerbetrag, der sich bis zur Endstation auf 50 und 70 Prozent, im Ganzen auf 120 Proz. beläuft. Es ist bedauerlich, daß die Finanzkunst unserer Tage überwiegend die menschlichen Lebensbedürfnisse als Steuerobjekte ausersieht.

Berlin, 20. Dez. Herr Ulrich-Chemnitz, welcher auf dem konservativen Parteitag bekanntlich das vom Reichskanzler gerügte Wort über die Demagogie ausgesprochen hat, vor der die Konservativen nicht zurückschrecken dürften, veröffentlicht einen im leidenschaftlichen Tone gehaltenen offenen Brief an den Reichskanzler, in dem es u. A. heißt: „Euer Exzellenz würden breite Schichten des kerndeutschen, monarchischen und wahrhaft christlichen Volkes, welches in der Schulgesetzfrage hinter Eurer Exzellenz gestanden hat, welches aber im Uebrigen an dem neuen Kurs noch keine rechte Freude erlebt hat, fast gewaltsam vom Throne, dem es so nahe steht, abdrängen, wenn sogar gegen diese Art von „Demagogie" mit der Strenge des Gesetzes gedroht wird. Als S. M. der Kaiser das verantwortungsvolle Amt des Reichskanzlers in die Hände von Euer Exzellenz legte, da wurde Ihnen auch das köstlichste Kleinod anvertraut, welches ein Monarch besitzen kann. Sorgen Sie dafür, Herr Reichskanzler, daß Sie dermal einst, wenn Sie Rechenschaft abzulegen haben über das Ihnen anvertraute Pfund, es thun können mit reinem Gewissen und mit dem Bewußtsein, dem Kaiser nicht hunderttausende von Deutschen entfremdet zu haben, um dafür die wandelbaren Sympathien einer uns nach Glauben und Abkunft fremden Minderheit als Ersatz zu bieten, deren höchstes Gebot stets das „ubi bene ibi patria" war, und die ebenso übermüthig im Glücke, wie unzuverlässig in der Noth ist."

Berlin, 21. Dez. Der Herzog von Ratibor beabsichtigt aus Gesundheitsrücksichten seine parlamentarische Thätigkeit aufzugeben. — Nach einer soeben veröffentlichten Liste ist Deutschland auf der Weltausstellung in Chicago mit über 5000 Nummern vertreten. — Der Lokalanzeiger erfährt aus angeblich guter Quelle, die Klage des auswärtigen Amtes gegen den Ingenieur Paasch sei zurückgezogen worden. Der Prozeß des deutschen Gesandten in China v Brand gegen Paasch werde demnach nicht verhandelt.

Berlin, 21. Dez. Demokraten und Ultramontane haben, wie bekannt, s. Zt. im Kampfe um das Septennat davon gelebt, daß sie Alles, was auf eine Kriegsgefahr von Frankreich her hindeutete, einfach wegleugneten und sogar als „Schwindel" zu bezeichnen sich erdreisteten. Jetzt entfährt der Germania im Kampfe gegen Löwe ein merkwürdiges Geständniß, indem sie erklärt, „daß Löwe seine vortrefflichen Maschinen zur raschen Fabrikation von Lebel-Gewehren in einem Augenblick unserem Feinde anpries, wo uns von Frankreich her Krieg drohte."

Berlin, 21. Dez. Das preußische Abgeordnetenhaus findet bei seinem Wiederzusammentritt das Wahlreformgesetz vor. Eine der wichtigsten Bestimmungen besteht darin, daß sämmtliche Lasten der Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindesteuern zur Grundlage für die Abmessung des Wahlrechts gemacht werden.

Köln, 21. Dez. Die Sozialisten beriefen gestern Abend eine Versammlung für Arbeitslose. Etwa 2000 Personen waren erschienen. Der Versuch, Sämmtliche in das sozialistische Lager hinüberzuziehen, hatte unentschiedenen Erfolg. Es wurde beschlossen, eine Abordnung an die städtische Behörde zu schicken. — Wie der Köln. Ztg. aus Rom mitgetheilt wird, verlautet daselbst, Jesuit Steinhuber und Bischof Antun würden zu Kardinälen ernannt werden.

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Bis spät in die Nacht herrschte eine unbeschreibliche Aufregung auf den Boulevards und in den Klubs. Seit dem Sturze Thiers' hat niemals eine derartige Aufregung geherrscht. In der Abendbörse sank Rente auf 60 Centimes. Der Pessimismus der Mittelparteien ist geradezu hoffnungslos. Die äußerste Linke und die Rechte fordern die Auflösung des Parlaments. Der Figaro schreibt, heute Morgen fänden Haussuchungen bei den angeklagten Abgeordneten und Senatoren statt. Neue Checks seien aufgefunden worden, wodurch zahlreiche Abgeordnete und Senatoren bloßgestellt seien.

Baden.

Karlsruhe, 21. Dez. S. K. H. der Großherzog ertheilte, lt. Hofbericht, heute Vormittag von 10½ Uhr an den nachbenannten Personen Audienz: dem Universitätsprofessor a. D. Geh. Rath Frhrn. v. Babo und dem Ministerialdirektor Geh. Rath Frey, in Karlsruhe, dem Geh. Rath und Professor Dr. Leber in Heidelberg, dem Verwaltungsgerichtsrath Ostner in Karlsruhe, dem Gymnasiumsdirektor Schmalz in Tauberbischofsheim, dem Professor Dr. Buhl in Heidelberg, dem Kreisschulrath Dr. Weygoldt in Karlsruhe, dem Fabrikanten Greiff in Wiesloch, dem Landgerichtsrath Könige in Mannheim, dem Staatsanwalt Geiler in Freiburg, dem Verlagsbuchhändler Bergsträßer in Darmstadt, dem Landgerichtsrath Walli in Karlsruhe, dem Oberamtmann Seubert in Müllheim, dem Oberamtsrichter Dr. Reiß in Pforzheim, dem katholischen Pfarrer und Dekan Doos in Schliengen, dem Baurath A. Baumann in Karlsruhe, dem außerordentlichen Professor Dr. Möbius in Heidelberg, dem Bezirksassistenzarzt Dr. Blume in Philippsburg, dem Oberförster Walli in Bruchsal, dem Oberzollinspektor Knittel in Säckingen, dem Literaten Dr. Mann, dem Kaufmann Hermann und dem Verbandsinspektor Stadler in Karlsruhe, dem Gerichtsnotar Bucherer und dem Bezirkstheierarzt Fuchs in Heidelberg, dem Revisor Melbert in Mannheim, dem Bürgermeister Fraaß in Bühl, dem Reallehrer Kürz in Mosbach, dem Hofschauspieler Hunller in Karlsruhe und dem Hofmusikus Unger in Mannheim. Mittags traf Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein. Ihre Durchlaucht kehrte Abends nach Baden zurück. Nachmittags begleitete S. K. H. der Großherzog S. K. H. den Kronprinzen von Schweden und Norwegen zum Besuch des Kadetenhauses. Hierauf nahm Höchstderselbe den Vortrag des Legationsrathes Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends besuchte Seine Königliche Hoheit die Weihnachtsfeier der Reserve- und Landwehroffiziere im kleinen Saal der Festhalle.

bc **Karlsruhe**, 22. Dez. Am 19. Dezember hat im Ministerium des Innern eine Versammlung des erweiterten Verwaltungsraths der Generalbrandkasse stattgefunden, welcher auch Herr Ministerialpräsident Staatsrath Eisenlohr anwohnte. Auf der Tagesordnung standen die Berathung des Voranschlags für 1893 über den Verwaltungsaufwand, die Beschlußfassung über Vorerhebungen zur Revision des Feuerversicherungsgesetzes, für welche eine angemessene Summe bewilligt wurde, die Erörterung des Antrags Freiherrn v. Hornstein, die Kosten der Feuerschau betreffend, die Berechnung des Umlagebedürfnisses für 1892 zur Deckung der Lasten vom Jahre 1891 und das Rechnungsergebniß für 1891. Ferner wurde darüber berathen, wie den vielfach in der Presse laut gewordenen Klagen über die Versicherung des Gebäudefünftels und der Fahrnisse, etwa durch eine Vereinbarung mit den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften, abgeholfen werden könnte.

* **Karlsruhe**, 21. Dez. Es ist immer erfreulich, wenn wir sehen, daß auch außerhalb unseres Landes badische Einrichtungen Anerkennung und Nachahmung finden. So lesen wir in der Berliner Sozialpol. Korr.: Im vorigen Jahre hat sich in Baden ein „Schutzverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes" gebildet und es rasch bis auf nahezu 1000 Mitglieder gebracht. Am häufigsten zeigt sich die Bewucherung und Ausbeutung der Unerfahrenen, Unwissenden und Bedrängten beim Viehhandel, und es hat deßhalb der Verein eine leicht verständliche Schrift ausarbeiten und in Massen vertheilen lassen, welche aufklärend wirken soll. Neuerdings ist eine Anzahl von Ausbeutungen durch Weinreisende zur Kenntniß des Vereins gekommen, und er hat dagegen Stellung genommen. Man hat den unerfahrenen Leuten Unterschriften abgeschwindelt, indem man sie nur bat, ihren Namen auf ein Blatt zu schreiben, und hinterher zeigte sich, daß das Blatt ein Bestellschein war und der Besteller zugleich die Heimath des Verkäufers als Erfüllungsort anzusehen hatte, wodurch dem Lieferanten ermöglicht war, die entstehenden Prozesse an seinem Domizil zu führen. Wenn ein unerfahrener Bauer aber etwa in Hamburg oder Bremen verklagt wird und dort einen Anwalt nehmen muß, giot er schon seine Sache gleich verloren und schafft selbst unter den erschwerendsten Umständen das Geld. Ist auch Aehnliches, wie hier beim Weinhandel, bei anderem Waarenhandel noch nicht vorgekommen, so ist doch erwiesen, daß sowohl Hausirer wie Detailreisende die Unwissenden häufig übervortheilen, und ist von den Letzteren auch schon zuweilen bei unreeller Bedienung das ausgenutzt worden, daß auf der Rechnung oder einem Bestellschein das weit entfernte Domizil des Verkäufers als Erfüllungsort für das Geschäft bezeichnet war und somit der einfache Landmann, mit einem Prozeß in Berlin oder wo sonst bedroht, gute Miene zum bösen Spiel machte. Eine Nachahmung des badischen Vereins dürfte sich für einzelne Bezirke und Provinzen gewiß sehr empfehlen, und wenn erst ein ganzes Netz solcher Vereine über Deutschland besteht, wird ihr Zweck einigermaßen vollkommen erreicht werden. Einerseits wird die Aufklärung allgemein werden, andererseits die Furcht bestehen, bei einem Vereinsmitglied denunzirt und zur Rechenschaft durch Sachkundige gezogen zu werden. Jedenfalls ist hier der Vereinsthätigkeit noch ein gutes Feld zur Bearbeitung vorbehalten.

Karlsruhe, 22. Dez. Dem Zentralkomite des Badischen Frauenvereins ist als Antwort auf eine Adresse, welche das Komite J. K. H. der Großherzogin zu höchsterem Geburtsfeste dargebracht hatte, folgendes Schreiben zugegangen: Eine erneute Kundgebung Ihrer lang bewahrten und oft mir bezeugten Gesinnung liegt vor mir in dem Ausdruck Ihrer herzlichen Wünsche zu einem weiteren Lebensjahre, welches mir Gott beschieden hat. Der innere Werth dieser Ihrer Theilnahme wächst für mich mit dem Laufe der rasch dahinfließenden Zeit, durch das Bewußtsein der mit den Jahren sich immer verstärkenden Festigkeit unserer Beziehungen und unseres gegenseitigen Vertrauens. Es ist mir ein Herzensbedürfniß und eine lieb gewordene Pflicht, jeweils den mir von Ihnen ausgesprochenen Dank auf Diejenigen zurückzuleiten, durch deren fortgesetzte und unermüdliche Arbeit meinem Leben eine Fülle der reinsten Freuden zu Theil wird in der gesegneten Weiterentwickelung eines Vereins, der nunmehr das ganze Land umschließt und ein köstliches, trostreiches Band geworden ist zwischen ihm und mir. Ihnen Allen, die Sie jenen sich stets erweiternden Aufgaben gegenüber eine stets gleich opferfreudige Bereitwilligkeit bekunden, hier am Mittelpunkt derselben zu walten und zu wirken, spreche ich den dankerfüllten Wunsch aus, daß in dem neuen Zeitabschnitt Gottes Segen uns im gemeinsamen Wirken begleiten möge. Luise.

✠ **Karlsruhe**, 22. Dez. Eine prächtige Feuerkugel ging am Morgen des 20. d. M. über unsere Stadt hin. Um 6 Uhr 45 Min. bemerkte der um diese Zeit von seinen nächtlichen Beobachtungen nach Hause kehrende Assistent der Sternwarte im Sternbilde der Jungfrau eine Sternschnuppe, die bei β Virginis aufleuchtend, sich in der Richtung nach Spica zu bewegte und anfangs ganz den gewöhnlichen Anblick einer mittelhellen Sternschnuppe bot. Nach drei Sekunden endigte sie plötzlich in einen riesigen Tropfen, dessen breiteres Ende in der Richtung der Bahnbewegung lag und dessen Fläche etwa ein Drittel so groß war als die des Vollmonds. Wenngleich die Hauptfarbe des Tropfens gelbweißlich war, so leuchteten doch auch einzelne Stellen in entschieden rothem und grünem Lichte. Nach einer halben Sekunde verschwand der Tropfen, um etwa zwei Vollmondsbreiten weiter von Neuem, allerdings nicht ganz so groß, wieder aufzuleuchten, worauf nach einer weiteren halben Sekunde auch dieser Tropfen verschwand. Eine Platzung wurde nicht gehört. Offenbar haben wir es hier mit einem Boliden zu thun, der, in die Erdatmosphäre von außen eindringend, sich so stark erhitzte, daß er zunächst als leuchtende Sternschnuppe sichtbar wurde, dann aber in zwei Stücke zersprang, von denen zuerst das eine, dann gleich darauf das andere in Folge des starken Widerstandes der Luft so heiß wurde, daß es unter Entwickelung einer bedeutenden Helligkeit bei dem Prozesse sich vollständig verflüchtigte. Sollte das Meteor noch anderweit bemerkt worden sein, so wäre die großh. Sternwarte für allenfallsige Mittheilungen über dabei gemachte Beobachtungen dankbar.

♃ **Baden**, 21. Dez. Unter den, dem Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 30. Dezember unterbreitet werdenden Punkten befindet sich als wichtige Vorlage die Gewährung von Zuschüssen zum gesetzlichen Einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen hier und in Badenscheuern, und zwar auf Grund des den Städten vom Städtetag empfohlenen Statuts, welches den auch von dem neuen Elementarunterrichtsgesetz angenommenen Grundsatz aufstellt, daß das dienstliche Einkommen der Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen, dem Dienstalter entsprechend, abgestuft und aufgebessert werden soll. Die Vorlage sagt weiter: Die Dienstjahre sollen von der Aufnahme eines Lehrers oder einer Lehrerin unter die Schulgehilfen an gerechnet werden. Alle Dienstjahre kommen in Betracht, welche an einer öffentlichen Schule des Landes zugebracht worden sind. Als Mindestgehalt eines Hauptlehrers sind 2000 M., als Höchstgehalt 3200 M. in Aussicht genommen. Vom 13. Dienstjahre an soll nach je 2 Jahren eine Gehaltszulage von 100 Mark bewilligt werden, so daß mit dem 35. Dienstjahre der Höchstgehalt erreicht wird. Auch das Diensteinkommen der Hauptlehrerinnen soll nach dem Dienstalter bemessen werden. Hier soll der Mindestgehalt 1500 Mark, der Höchstgehalt 1800 Mark betragen, welch' letzterer mit dem 19. Dienstjahre erreicht wird. Für Schulgehilfen ist ein Mindestgehalt von 1050 Mark vorgesehen.

Sasbach a. K., 20. Dez. Beim Steinbrechen wurde ein hiesiger Arbeiter von herunterrollenden Schuttmassen auf einen Felsblock geschleudert, kam aber mit wenigen, zum Glück leichten Verletzungen davon.

Kehl, 21. Dez. Am letzten Sonntag Nachmittag verunglückte hier das 12jährige Söhnchen des Bahnwarts Gieringer. Dasselbe wurde beim Ueberschreiten des Rangirgeleises von einem heranrollenden Güterwagen so gegen einen anderen Wagen gedrückt, daß es einige Verletzungen an der Brust erlitt. Trotz der schweren Verletzungen ist die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens doch berechtigt. — In hiesiger Gegend tauchen seit einiger Zeit viele falsche Ein- und Zweimarkstücke und in neuerer Zeit auch Fünfmarkstücke auf.

Todtnau, 20. Dez. Der Skiklub Todtnau hat am vorigen Sonntag folgenden Ausflug unternommen: von Todtnau (660 Meter über dem Meer) über Haspach (895), Dachsrain, Rüthewald (1101),

---

licher Pietät auf ihn zutreten, aber der kalte Blick hielt ihn zurück und bannte ihn auf seinen Platz.

„Gönne mir noch einige Zeit", sagte er, „nur eine kurze Zeit innerer Sammlung, und lege das Recht der Werbung in meine eigene Hand."

„Es ist nur ein Scheinrecht", antwortete der alte Herr kalt, „Du hast das alte traditionelle Recht ja schon an Dich gerissen." Er machte eine verabschiedende Handbewegung. „So kann unsere Unterredung als beendet angesehen werden."

„Zürne mir nicht, Papa, es sind ja nicht alle Menschen gleich geartet", sagte der junge Mann mit einem Versuch, des Vaters Hand zu ergreifen.

Dieser zog sie zurück. „Es ist gut, geh", entgegnete er kühl, und wandte sich seinem Schreibtisch zu.

„Kein Herz, so war es von Kindheit an, so ist es noch heute, wäre nicht die Geschwisterliebe gewesen, unsere Seelen hätten unter dem eisigen Hauche verdorren müssen", sagte der junge Mann bitter vor sich hin, als er das Zimmer seines Vaters verlassen.

Es litt ihn nicht im Hause, er holte sich Hut und Ueberzieher und ging hinab auf die Straße.

Seine Gedanken ließen ihn wenig auf die Vorübergehenden achten, wie er so ziellos, während die Dämmerung des Abends sich langsam zwischen die Häuserzeilen lagerte und die ersten Gasflammen angezündet wurden, umherirrte. Der Vater mochte Recht haben, wenn er sagte, daß die Gesellschaft und die Komtesse seiner Werbung entgegensahen, er war sehr häufig an der Seite der gefeierten Schönheit gesehen worden, und hätte diese selbst nicht einen Antrag erwartet, dann würde sie dies häufige, gemeinsame Auftreten wohl vermieden haben. Aber je näher er dem Ziele stand, um so stärker war der Zweifel in ihm. Der Zauber der Gräfin wirkte nur dann auf ihn, wenn er sich an ihrer Seite befand, war das nicht ein Zeichen, daß eben dieser Zauber kein intensiver, nachhaltiger war? Er konnte sich des Gedankens nicht entschlagen, daß das schöne Mädchen nur mit den Männern kokettirte, und daß sie nicht gewillt war, dies unterhaltende Spiel aufzugeben, auch wenn sie ihre schöne Hand einem derselben für's Leben gereicht; vielleicht gerade dann erst recht, mit der größeren Freiheit der Frau. Und er war der Mann, der ein ganzes, volles, ungetheiltes Herz für sich verlangte, ein Herz voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit, das außer ihm nach der Welt nichts frug.

Wie er so mit langsamen Schritten durch eine weniger belebte Straße ging, traten aus einem Weißwaarengeschäft zwei Mädchen. Er würde nicht weiter auf sie geachtet haben, wenn die Eine ihn nicht mit einem langen, forschenden Blick gemustert hätte. Dies fiel ihm auf und er blieb stehen, um den Mädchen, an denen er schon vorüber war, nachzusehen; auch diese standen zögernd still und dann trat die Eine ihm einen Schritt entgegen, und er erkannte in ihr das junge, hübsche Mädchen, das er vor Monaten aus den Händen Saalfeld's befreite. (Forts. f.)

Berlin, 16. Dez. Wie wir schon mitgetheilt haben, ist der Gedanke angeregt worden, einen Fonds zu sammeln, um daraus strebsamen bildungsfähigen jungen Leuten aus den verschiedensten Berufszweigen, technischer und rein wissenschaftlicher Arbeit, die Möglichkeit zu verschaffen, durch den Besuch der Ausstellung in Chicago den Kreis ihres Wissens und ihrer Anschauungen zu erweitern. Der Gedanke ist auf fruchtbaren Boden gefallen, sowohl diesseits als jenseits des Ozeans. Der bekannte Deutsch-Amerikaner Villard hat sich in einem besonderen, an den Reichskommissar gerichteten Schreiben dazu bereit erklärt, unter seinen deutsch-amerikanischen Landsleuten für die Idee zu wirken. Auch aus Süddeutschland ist bereits dem Reichskommissär Zustimmung zu dem Plane zu erkennen gegeben worden. Der letztere wird deßhalb weiter verfolgt werden. Neben der Sammlung der betreffenden Mittel wird es sich hauptsächlich darum handeln, Instanzen zu schaffen, von denen die Fähigkeiten derjenigen jungen Leute, welche auf Geldbewilligungen aus diesem Fonds Anspruch machen, geprüft werden können. Erwägungen auch nach dieser Seite sind bereits eingeleitet.

Fürth, 15. Dez. Eine Hexengeschichte kam gestern vor dem Schöffengerichte in einer Privatbeleidigungsklage zur Erörterung. Die Dienstmagd Elisabetha Hörrath von Obermichelbach hatte nämlich ihre Tante, die Oekonomenfrau Gugel von Bach, beschuldigt, daß sie eine Hexe, und deren Mutter, daß sie eine Stallhexe sei. Einmal will sie gesehen haben, wie eine der Vorgenannten auf einer Kuh einen Ritt im Stalle ausführte, um solcher die Milch zu vertreiben. Es gab wirklich Leute genug, welche die angeschuldigten Frauen in der That für Hexen hielten, die dem Vieh Schlimmes anhaben könnten, und sie deßhalb vervehmten. Ein Vergleich wurde deßhalb zurückgewiesen. Das gegen die Hörrath erlassene Urtheil lautete auf zehn Tage Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten.

(**Ein Riesendampfer.**) Ein amerikanischer Schiffsingenieur, James Graham, hat ein Modell für einen neuartigen transatlantischen Passagierdampfer vollendet. Es besteht aus 9 Schiffsrümpfen, die in Gruppen von je drei hintereinander geordnet sind. Das dadurch gebildete große Fahrzeug hat wieder fast die gewöhnliche Schiffsform, aber von ungeheuern Dimensionen. Seine Länge soll 440 Meter, seine Breite 44 Meter betragen. Der Tonnengehalt wird auf 26,000 angegeben. Nach dem Modell soll das Riesenschiff sieben Paar Schrauben im Durchmesser von je 16 — 17 Meter erhalten, welche durch sieben Maschinen bewegt werden, die 50,000 Pferdekräfte indiziren. Der Dampfer würde 4000 Passagiere fassen können. Mr. Graham berechnet die Baukosten des Schiffes auf 7½ Millionen Dollars.

(**Juristische Kuriosität**). Dieser Tage erschien vor dem Nord-Londoner Polizeigericht eine Frau und bat um eine Vorladung gegen einen Mann, der ihr über den Fluß Lea Schimpfwörter zugerufen habe. Unglücklicherweise bildet nun dieser Fluß die Grenze zwischen den Grafschaften Essex und Middlesex; die Beleidigung war daher in der Grafschaft Essex geäußert, dagegen in der Grafschaft Middlesex empfangen worden. Der Richter erklärte, dem Wunsche der Frau nicht entsprechen zu können, da die Beleidigung weder in die Jurisdiktion der einen, noch in die der andern Grafschaft falle.

(**Dieb und Reporter.**) Zu dem Redakteur einer Vorortszeitung kam in den letzten Tagen ein Gärtner G. und meldete gegen das übliche Honorar in allen Einzelheiten einen Diebstahl, der in der letzten Nacht stattgefunden habe. Da sich die Nachricht bestätigte, so wurde G. aufgefordert, öfters Neuigkeiten zu bringen. Er kam denn auch bald wieder mit der Anzeige über einen neuen Diebstahl. Wiederum erwiesen sich seine Mittheilungen als durchaus zuverlässig. Die gründliche Darstellung in der Zeitung fiel jedoch der Polizei auf, man forschte dem Berichterstatter nach und ermittelte, daß dieser mit dem Diebe ein und dieselbe Person bildet. G. befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel.

(**Einen recht gemüthlichen Standesbeamten**) besitzt nach dem Rhein. Kur. eine Gemeinde in Rheinhessen in der Person ihres Bürgermeisters. Am letzten Samstag wollten zwei junge Paare die Zivilrauung vor dem Bürgermeister, dessen Amtsfrist mit diesem Jahre abläuft, vollziehen lassen. Derselbe wies aber die jungen Leute ab mit dem Bemerken, sein Trauregister sei voll, sie sollten doch das Neujahr abwarten und sich alsdann vom neuen Bürgermeister trauen lassen.

(**Abfällige Kritik.**) Der alte mecklenburgische Justizrath F. — so erzählt man der Täglichen Rundschau — war anerkannt ein vorzüglicher Skatspieler. Oefters kam er im Klub mit Herren zusammen, deren Spiel ihn sehr wenig erbaute. Wie er nun wieder einmal mit zwei Herren beim Skat sitzt, tritt ein Vierter zu ihnen heran mit der Frage: „Was spielen denn die Herren?" Darauf der Alte: „Ick speel Skat. Wat de Herren dohn, **dat** weet ick nich."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf der Schanz (1126), Franzosenberg (1161), Köpfle (1236), Scheinewald, Trubelmattkopf (1282), Münsterweg, Fahrberg, Kaltenbrunner (1177), Halden (1152), Rothschrei (1120), Muggenbrunn (969), Aftersteg (787), zurück nach Todtnau. Ueber die Weihnachtsfeiertage werden die hiesigen Skifreunde Besuch aus Stuttgart erhalten.

H **Oeschelbronn**, A. Pforzheim, 21. Dez. Wie in Nr. 274 d. Bl. mitgetheilt, wurde am 15. v. M. der Fackellieferant Georg Vetter von hier zwischen Niefern und hier auf seinem Fuhrwerke von einer Mannsperson angefallen, mißhandelt, in den Straßengraben geworfen und seiner Baarschaft von nahezu 100 M. beraubt. Anläßlich der Erhebungen behauptete Vetter bestimmt, den Thäter in Person erkannt zu haben. Da aber die weiteren Erhebungen nicht die genügenden Anhaltspunkte ergeben haben, um gegen den von Vetter Bezeichneten die öffentliche Anklage zu erheben, wurde von großh. Staatsanwaltschaft im Sinne des §. 170 der Strafprozeßordnung die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

¥ **Muggensturm**, 20. Dez. Am vorigen Sonntag gab eine hiesige Frau einem durchreisenden Handwerksburschen statt eines Zweipfennigstücks ein Zwanzigmarkstück, gelangte jedoch mit Hilfe des Bürgermeisteramts wieder in den Besitz der Doppelkrone. Der Empfänger derselben hatte sich das werthvolle Geldstück sorglichst in ein Taschentuch eingewickelt und es durch Aufbewahrung im Stiefelschaft diebessicher gemacht. Nur schwer war er zur Herausgabe zu bewegen.

-:- **Walldürn**, 20. Dez. Am Samstag, den 17. d. M., wurde auf dem Rathhause dahier unter dem Vorsitze des großh. Herrn Oberamtmanns Wild von Buchen das Bedürfniß und der Bau einer Wasserleitung besprochen und wurden 300 M. zu den einstweiligen Vorarbeiten genehmigt. Seit gestern weilt nun ein Kulturingenieur hier, um die nöthigen Pläne und Voranschläge zu entwerfen. Das Wasser soll von dem Mars- und den Kuchenbrunnen mittelst Dampfmaschine in die Stadt geleitet werden. Die Kosten sollen sich auf etwa 160,000 M. belaufen.

Radolfzell, 21. Dez. Am vorigen Sonntag sprach der Sozialist Dr. Rüdt aus Heidelberg im hiesigen Gasthause „zum Schwert" vor einer geringen Zuhörerschaft über die Militärvorlage. Die zu einem agitatorischen Endzweck abgehaltenen Protestversammlungen scheinen demnach nicht überall den von den Sozialisten erhofften Erfolg zu haben.

* **Aus Baden**, 22. Dez. In Hohenthengen wurde Kunibert Hauser und in Günzgen Xaver Elspüler zu Bürgermeistern gewählt. — In Herthen wurde F. Dietsche als Bürgermeister wiedergewählt. — In Neustadt wurden auf der fürstenbergischen Jagd dieser Tage 59 Füchse erlegt. — In Wehr hat ein Knabe 12,950 Mäuse in verhältnißmäßig kurzer Zeit gefangen und bei der Ortsbehörde, die für jede Maus eine Fanggebühr von ½ Pf. zahlt, abgeliefert. Dem gewiegten Mäusefänger ist daher das erkleckliche Sümmchen von 64 Mark auszuzahlen.

Verschiedenes.

Aus der Schweiz, 13. Dez. Vor einigen Tagen wurde der 3266 Meter hohe Piz Languard von einem Herrn und zwei Damen in Begleitung eines Führers erstiegen. Von Pontresina aus brauchte die Gesellschaft zum Aufstieg fünf Stunden. — In der Sektion Bern des schweizerischen Alpenklubs hielt Nationalrath Zurbuchen ein Referat über die Frage, was zum Schutze der Naturschönheiten des Landes gegen die zunehmende Ausbeutung gethan werden könne. Er kam zum Schluß, auch auf diesem Gebiete sei es möglich, Privatrechte im Interesse der Allgemeinheit einzuschränken, und der einzuschlagende Weg sei die Anbahnung bundesgesetzlicher Bestimmungen. — Die Schynige Platte-Bahn wird nächstes Jahr eröffnet. Die Bahn hat den großen Vortheil, in der Nähe Interlackens zu liegen, und das Endstück derselben, „Hotel Alpenrose" auf der Schynigen Platte, bietet einen wunderbar schönen Ausblick auf das naheliegende Hochgebirge. Von der Schynigen Platte aus lassen sich sehr lohnende Touren ausführen. — Von der Gemmi (2329 Met.) kam eine Lawine herunter und riß drei Männer, die auf der Rückkehr von Wallis sich befanden, mit fort; zwei konnten sich retten, der dritte ist aber noch nicht gefunden. — Die bunte Nagelfluh, deren Hauptrepräsentant in der Schweiz der 1408 Met. hohe Napf mit seinen Ausläufern bildet, ist in ihrem ganzen Umfang ein Quarzkonglomerat, somit aus dem gleichen geologischen Material wie das Goldland Transvaal. Es wird daher die Frage aufgeworfen, ob die Goldwäscherei, welche in früheren Zeiten an mehreren Orten im Emmenthal betrieben wurde, mit vervollkommneten Apparaten nicht wieder aufgenommen werden sollte.

Handelsnachrichten.

± (**Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.**) Der Versicherungsbestand stieg auf 79,280 Personen mit 630,800,000 Mark. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre 5914 Versicherungen über 43,546,300 M., und neu zum Abschluß gelangten 5183 Versicherungen über 38,372,200 M. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug in der gleichen Zeit 1425 mit 9,845,800 M. Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausbezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 239,500,000 M. Der Bankfond beträgt jetzt rund etwa 183,400,000 M. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. Im nächsten Jahr beziffert sich der als Dividende zurückzugewährende Betrag auf 7,050,125 M., und zwar werden nach dem alten System mit Dividendennachgewährung auf die letzten fünf Jahre 39 Proz. der Jahresprämie,*) und nach dem gemischten System 29 1/4 Prozent der Jahresprämie, sowie 2,4 Prozent der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesammtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 129 Proz., so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine baare Herauszahlung erhalten. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

*) Fände, wie bei den meisten anderen Anstalten, die obenerwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 39 Proz. wenigstens 46 Proz.

¥ Aus **Leipzig** wird uns geschrieben: Nachdem, wie bekannt, die Michaelismesse in Folge der Cholerabefürchtungen in diesem Jahre ausgefallen ist, hat auch die regelmäßig in den Messen abgehaltene Baumwoll- und Leinengarn-Börse nicht stattfinden können. In den Kreisen der Baumwoll- und Leinen-Industriellen wird deßhalb beabsichtigt, die in der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Börsenhalle (Neue Börse), am 3. Januar stattfindende Garnbörse diesmal möglichst zahlreich zu besuchen, umsomehr, als die Geschäftsverhältnisse in der Textilbranche sich gebessert haben und man einen unmittelbaren Meinungsaustausch, wozu doch die Garnbörse am Besten Gelegenheit gibt, für angezeigt hält.

Bei der vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. J. 1731 Anträge über 8,284,738 M. Kapital und 4,369 M. 30 Pf. jährl. Rente ein, wovon 1438 Anträge über 6,573,404 M. Kapital und 3036 M. jährl. Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand beziffert sich Ende November 1892 auf 11,373 Policen über 56,159,619 M. Kapital und 39,461 M. 26 Pfg. jährl. Rente. — In der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stieg die Prämien-Einnahme mit Ende Novemb. 1892 auf 236,631 M. 41 Pfg. In dieser Abtheilung gelangten an Schadenfällen vom 1. Januar bis Ende November d. J. 2 Todesfälle, 7 Invaliditätsfälle und 747 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beträgt Ende November 1892 rund 20,5 Millionen Mark. An Versicherte wurden bis zum 1. Oktober 1892 insgesammt 7,400,720 M. ausbezahlt.

♃ **Nürnberg**, 20. Dez. (Hopfenbericht von J. L. Naum.) Gestern und heute betrugen die Umsätze nahezu 1000 Ballen und erscheint in Folge der etwas regeren Nachfrage die bisherige gedrückte Stimmung einer etwas angenehmeren Stimmung Platz gemacht zu haben. Preise haben zwar eine Veränderung nicht erfahren, ungeachtet Eigner höhere Forderungen stellten, die aber nicht bewilligt wurden. Es wurden bezahlt: Markthopfen 100—120 M., Gebirgshopfen 120—130 M., Hallertauer 105—137 M., Hallertauer Siegel 125—145 M., Württemberger 120 bis 135 M., Elsäßer 105—123 M., Posener 120 bis 140 M., Spalter Land, leichte Lagen, 145 bis 165 M., schwere Lagen 170—180 M.

* **Mannheim**, 21. Dez. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 102 umgesetzt und blieben hierzu noch gesucht. Sonst notiren: Bad. Brauerei-Aktien 61 G. 62 Bf. Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 88 G.

Frankfurt a. M., 21. Dez. (Börsenbericht.) Die Börse war heute schlecht gestimmt. Die Panamaangelegenheit, deren ungünstige Folgen immer mehr an Ausdehnung gewinnen, macht einen unbehaglichen Eindruck. Außerdem irritirten die Nachrichten über die Popp'sche Luftdruckgesellschaft, welcher der Pariser Gemeinderath die Konzession entzogen haben soll und worauf Diskonto-Ko. stark rückgängig waren. Ferner machte sich ein Rückgang des Silbers an der Londoner Börse bemerklich. Einen weiteren Druck auf die Kurse übten noch die römischen Meldungen über die Zettelbankenaffaire, und weiterhin lagen Montanwerthe speziell auf den Wochenbericht der Rhn. Westf. Ztg. matt. Renten nachgebend. Portugiesen fest. Priv.-Disk. nto 3 1/4—1/8 pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 21. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265 7/8—266 bez., Diskonto-Kom. 176.35—45 b., Handelsgesellschaft 133.70 b., Effektenbank —.— bez., Länderbank —.— b., Darmstädter — b., Dresdener 138 10 b., Deutsche B. — b., Mitteldeutsche —.— b., Nationalbank 111.60 bez., Ungar. Kreditbank — bez., Wiener Bankverein 97 3/8 bez., Banque ottomane 117.10—15—05 bez., Lombarden 78 5/8—7/8 b., Prince Henri — bez., Buschtehrader —.— bez., Marienburger —.— bez., Dortmunder — b., Mittelmeer 103 40 b., Mainzer 109.90 b., Ruß. Südwest — b., Kofladjer — bez., Gotthard 153.40—50—60 bez., do. junge — b., Zentralbahn 114.20—50—30 b., Nordost 102.20—50 b., do. junge —.— bez., Union 67.20—40 b., Jura-Simplon St. 51.80 b., Genußscheine —:— b., Werger —.— b., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Bochumer 114.50 bez., Eisighaus —.— bez., Massen —.— bez., Guano — b., Kourl — bez., Alpine —.— bez., Edison —.— bez., Harpener 123.80 bez., Hibernia 106—20 b., Westeregeln 95.25 b., Laurahütte 94.50 b., Gelsenkirchen 132.50—60 bez., La Veloce 71 bez., Nordd. Lloyd 93.75 bez., Konkordia —.— bez., Italiener 91.90 bez., 3 1/2 % Egypter — b., Spanier — bez., Buenos — bez., Mexikaner 24 20—35 b., 6% do. —.— bez., Griechen — lpt., Portugiesen 21.95—22 b., 4 1/2 % do. — ex., do. Tabak — b., 4% do. — bez., Türken 21.70 bez., do B. — b., do. C. — bez., do. Tabak — bez., Zolltürken —.— bez., Türk. Looje 28.15—20 bez., 1860r Looje —.— bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Lombarden 78 7/8. Dresdener 138.20.

Mannheim, 21. Dez. (**Produktenbörse. M.A.**) Waizen für März 16.40, für Mai 16.55, Juli 16.30. Roggen für März 14.35, Mai 14.55, Juli 14.60. Haber für März 14.10, Mai 14.55, Juli 14.60. Welschkorn für März 11.15, Mai 11.15, Juli 11.15. Stimmung fester.

* **Pfullendorf**, 20. Dez. 100 Kilo Kernen 17.—, 16.36, 15.80, Waizen 17.—, 16.55, 16.20, Gerste 15.—, 14.58, 14.—, Roggen —.—, 14.30, —.—, Haber 13.20, 12.66, 11.80, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 21. Dez. Spiritus 50r hier 51.—, 70r hier 31.50, für Dez.-Jan. 30.60, Juni-Juli 32.70.

* **Bremen**, 21. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 21. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 76 3/4 Pf., ditto für März 75 3/4 Pf.

* **Antwerpen**, 21. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes 12 7/8, Dezember —.—, Januar 12 7/8, Januar-März 13—. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 118 3/4 Fr.

* **Amsterdam**, 21. Dez. Bankazinn 55—, Billitonzinn 55 3/4.

* **Liverpool**, 21. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 14,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fester, Surats stetig.

* **Glasgow**, 21. Dez (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 6 1/2 d.

* **London**, 21. Dez. Silber 37 15/16.

* **London**, 21. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 46 3/8, ditto 3 Monate 47 1/4. — Zinn Straits cash 91 3/8, do. 3 Monate 90 5/8. — Blei spanisch 9 7/8, ditto englisch 10 1/8. — Zink ordinary brands 18 3/8, ditto spezial brands 18 5/8.

Städtisches.

Karlsruhe, 22. Dez. S. K. H. der Großherzog haben für die hiesigen Armen 480 M., die evang. Diakonissenanstalt 120 M., die Kleinkinderpflege in der Durlacherstraße Nr. 32, die Herberge zur Heimath und die kathol. Gesellenherberge je 100 Mark in Gnaden gespendet. — J. K. H. die Großherzogin haben fernerhin für den bad. Frauenverein zu Wohlthätigkeitszwecken 700 M. und für die Bediensteten des Vereins 270 M. als Gnadengeschenk zugewiesen.

* **Karlsruhe**, 19. Dez. Eine junge Karlsruherin, Fräulein Schiffmacher, die zur Zeit als erste dramatische Sängerin am Stadttheater zu Stettin thätig ist, wird daselbst von Kritik und Publikum mit außerordentlichen Lobspenden erfreut. So lesen wir in der Ostseeztg. über eine Aufführung von Halevy's „Jüdin": Fräulein Schiffmacher, welche die Titelrolle inne hatte, überraschte uns, trotzdem sie uns schon in der „Zauberflöte" als „erste Dame" als tüchtige Sängerin aufgefallen war, durch ihre Leistung. Das ist wahrlich eine Acquisition für unsere Bühne, an der man seine helle Freude haben kann. Eine volle, ausgiebige und wohlgeschulte Stimme, die voll durchdringender Kraft auch in der leidenschaftlichsten Erregung, ohne je die Grenzen des schönen Gesanges zu überschreiten; voll bestrickenden Wohllauts, ohne in's Weichliche zu verfallen, in Augenblicken der innigen Bitte, des tiefen Schmerzes; hell in der Höhe, voll und sonor in der Tiefe, das bot uns die Sängerin. In Uebereinklang hiermit stand die Darstellung, welche von der sehr bedeutenden dramatischen Begabung der Künstlerin vom ersten Augenblicke des Auftretens bis zu dem erschütternden Schluß offenkundiges Zeugniß ablegte. Der Eindruck, welchen die Künstlerin auf das Auditorium hervorbrachte, war denn auch ein ganz außerordentlicher; als einige Glanzpunkte ihrer Leistung möchten wir die Romanze im zweiten Akte und in demselben Akte die Bitte an den Vater für den Geliebten hervorheben. Der der Sängerin gespendete Beifall war der Leistung entsprechend; sie wurde durch viele Hervorrufe, auch durch eine herrliche Blumenspende geehrt; wir können uns diesen Huldigungen von Herzen anschließen.

Karlsruhe, 22. Dez. Die Brauereigesellschaft (vorm. S. Moninger) hat dem hiesigen Armenrath 200 M. zu nachstehender Vertheilung überwiesen: Städtisches Krankenhaus 30 M., Armenkasse 30 M., Frauenverein 30 M., Diakonissenhaus 30 M., Vincentiushaus 30 M., Waisenhaus 30 M. und Krippe 20 M.

⁂ **Karlsruhe**, 22. Dez. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 310 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Kunstgeschichte im Grundriß, jungen Mädchen zu ernstem Studium und frohem Genuß gewidmet von M. v. Bröcker. Preis 2 M. (Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht).

Der Rembrandtdeutsche. Von einem Wahrheitsfreund. Preis 1 M. (Dresden, Gölz).

Alldeutschland in Wort und Bild. Eine malerische Schilderung der deutschen Heimath von August Trinius. Mit mehreren Hundert Illustrationen. 3. und 4. Lieferung. (Vollständig in 52 Lieferungen. Preis je 30 Pf. (Berlin, Dümmler).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag 23. Dez. 18. Vorstellung außer Ab.: „Max und Moritz", ein Bubenstück in 6 Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch, für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther, nebst einem Weihnachtsepilog von O. Hancke. Musik von Fritz Becker. „Die Puppenfee", pantomimisches Balletdivertissement von J. Haßreiter u. J. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 5 1/2 Uhr.

Vereine.

Liedertafel: Montag, 26. Dez. Abends 6 1/2 Uhr im Kafe Nowack, Christbaumfeier.

Radfahrerverein: Donnerstag, 22. Dez., Abends 9 Uhr: Erzählung.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm, Freitag von 8—9 1/2 Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12 1/2 Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2 1/2—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10—11 3/4 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	F. i. Pr.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
19. Dez.							
Nchs. 9 U.	755 7	+ 3,0	4,1	73	SW	klar	—
20. Dez.							
Mrgs 7 U.	754 1	— 3,8	3 1	90	C	„	Reif,
Mtgs 2 U.	53,7	+ 2 4	3 4	61	SW	„	—
Nchs. 9 U.	754,8	— 3,1	3,5	98	NO	bedeckt	Nebel,
21 Dez.							
Mrgs 7 U.	754 3	— 1,7	3 7	92	SW	„	Hochnebel,
Mtg. 2 U.	753 7	+ 0 2	3 8	81	S	„	—

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Luftwirbel, dessen erste Anzeichen gestern im äußersten Westen wahrnehmbar waren, rückt langsam ostwärts vor, wird aber vorerst wohl keinen nennenswerthen Einfluß ausüben. Es steht demnach nebliges, trockenes, etwas frostiges Wetter bevor.

Für den Kolonist Jos. Hermann in Hundsbach sind bei uns weiter eingegangen: Von J. Weber, Privat. 3 M.; Eberhard Durlach 3 M., M. B. 3 M., Ungen. 2 M., Frau Lang 2 M., Frau Emilie Kaiser, Oberstabsarzt Wwe. 2 M., Wittwe B. 2 M., C. R. Emmendingen 3 M., v. B. Oldenburg 5 M. Summa 25 M., hierzu von früher 125 M., zusammen 150 M. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Keine Noten mehr! Auf der diesjährigen internationalen Wiener Musikausstellung erzielte ein, auf 12 Zahlen begründetes Musiksystem in allen Fachkreisen die größte Aufmerksamkeit und Anerkennung. In wahrhaft verblüffend einfacher Weise ersetzt dieses System nach jeder Richtung hin das so schwierig und so langwierig zu erlernende Fünfliniensystem. Das Zwölfzahlensystem, D. R. P. 42024, bedarf weder der Vorzeichnungen, Kreuze, Be, noch des Unterschiedes in der Tonbezeichnung zwischen Baß und Diskant. Der Anfänger setzt auf die Klaviatur einen, bald überflüssig werdenden pat. „Tastenbezeichner". Ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer vermag ein Jeder — auch Kinder — sofort jede verzeichnete Melodie, sowie Akkordgänge, gleichviel in welcher Tonart, zu spielen, bald vollgesetzte Tänze, Märsche, Lieder u. s. w. einzuüben und sich schon in wenigen Tagen angenehme Stunden am Klavier zu bereiten.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	107	10690
„ 3 1/2 „	100	9990
„ 3 „	—	86
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	10650
„ 3 1/2 „	10010	100
„ 3 „	86	—
Baden 4 Obl. . . fl.	10230	10220
„ 4 ditto . . M	104	10390
„ 4 v. 1886 .	10570	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10340	10330
„ 4 „ Obl. fl.	10680	10675
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ „ 4 v. 75/80 M	10440	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10480	10570
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	10510	105
„ „ 4 v. 1891 „	10675	10660
„ „ 3 1/2 v. 88 u. 89 „	10050	10040
„ „ 3 1/2 . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	—
„ „ 4 Oblig. .	10530	10520
3 1/2 Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5810	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	5740	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	9850	—
„ 5 1/4 E.-B.-Staatssch.	9610	—
„ 4 1/5 Silber Rente .		8210
„ 4 1/5 Papierrente . .	8240	8230
„ 5 v. 1881	8490	8480
„ 5 3/4 E.-B.-Staatssch.	10780	—
Ungarn 4 Goldrente . .	—	9620
„ 5 Papierrente . .	—	851
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
„ 4 1/2 E.-A. 1889 Gold	10290	—
„ 4 1/2 E.-A 1889 Silb.	8020	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9190	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	88	8790
„ 3 Rente . . .	57	5690
Rumänier 5 amort. Rente	97	960
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8210	—
6 Russ. Goldanleihe . .	104	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	6450	6440
5 „ „ 3. „ .	6620	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	9710	97
4 „ Goldanleihe v. 1889	99	—
4 „ Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9840	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9840	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	98	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9520	9510
„ 4 „ „ 1886 „	9520	—
Portugiesen 4 1/2 v. 1891	2910	—
„ 3%	—	—
Serbien 5 Goldrente . .	7580	—
„ 5 Eisenbahn . .	78	—
Schweden 4 Oblig. M.	10270	10250
„ 3 1/2 v. 1890 .	—	9460
„ 3 1/2	9440	9430
„ 3	8550	—
Norw. 3 1/2 Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ „ 1888 „	8690	—
Span. 4 ausl. v. 1882 „	6410	—
Schweiz 3 1/2 Berner	—	9980
Egypt. 3 1/2 privileg. . .	9490	9480
„ 4 Unific.-Obl. . M.	10020	10010
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11380	—
Argentinier 5 Goldanl. .	4610	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7690	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10310	10290
3 1/2 „ Lit. K.	9960	—
3 1/2 „ Lit. Nu. Q.	9880	9870
3 1/2 „ Lit. S. .	9880	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	8750	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3 1/2 „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10150	—
4 „ 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8870	—
3 „ v. 1889 . .	8820	—
3 1/2 Mannheim v. 1888 .	—	9680
4 „ v. 1890 .	10290	10280
4 1/2 Nürnberg . . .	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 .	101	—
4% Wiesbaden Obl. . .	9720	—
3 1/2 „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14900	14980
Frankfurter Bank 4%	—	141
Amsterdamer „ 4%	—	14740
Badische Bank 4% .	—	11450
5 Basler Bankverein	—	11970
Darmstädter Bank 4%	—	13160
4 Deutsche Bank . .	15760	—
Deutsche Vereinsb. 4%		10440
4 Disk.-Komm.-Anth.	17560	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	9620
4 Nürnberg. Vereinsb.	17750	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	12730
Rheinische Kreditb. 4%	11920	—
Süddeutsche Bank 4%	10120	10110
4 Südd. Bodenkreditb.	16030	—
Württ. Notenbank 4%	108	15790
„ Vereinsbk. 4%		12440
*5 Oesterr. Ungar. Bk	827 /.	827
*5 „ Kredit . . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	297	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	53	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	141
Ettlinger Spinnerei	113	—
4 Nordd. Lloyd . .	9160	—
4 Laurahütte	—	9450
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	88	8790
4 Hess. Ludwigs Thl.	1104	11030
Ultimo	110	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	226
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	18650	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4 1/2 Pfälzische Max .	—	143
6 „ Nord .	11420	114
6 Werrabahn . 100	6450	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	76 1/2	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb. .	293 /5	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	327	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	168 1/2
5 Dux-Bodenb. fl.	434 3/4	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	183	183 1/4
5 Oest. Süd-Lombd. .	79 1/4	—
4 Oesterr. Nordwest	—	178
5 „ Lit. B. i. G.	196	195 3/4
Prag-Dux. Pr. A.	117 1/2	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168 1/4
5 Stuhlw.-R.-Gr. .	169	—
5 Ungar. Gal. I. .	168 3/4	168 1/4
4 Ung. Nord-Ost .	165 1/2	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15830	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10820	—
5 Westsicil. E.-B.	61	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	10370	10360
4 Pfälzische Nordbahn	10340	10370
4 „ Max M.	10375	10360
3 1/2 „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	8970	—
4 Böhm. Nord i. G.	10080	10070
4 Donau-Dpfsch. 1886	8960	—
4 Elisabeth . . stpfl.	9650	—
4 „ stfr.	10080	10070
4 Franz-Josef . .	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	81	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8260	8240
5 Oesterr. Nordw. M.	10770	—
5 ditto Lit. B. fl.	91	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10490	10480
3 „ Fr.	—	64
3 „ Oest.-Ung.-Sch.	—	10780
3 „ v. 1883 M.	10060	—
3 „ I.—VIII. Em.	7980	—
3 „ IX. „	7780	—
3 „ v. 1885	7710	77
3 „ Erg.-Rep Fr.	—	77
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8150
5 Prag-Duxer . M.	10860	10640
4 ditto . .	9960	9960
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
3 Reichenb.-Pard. stfr.	8110	—
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8520
4 Rudolf . . versch.	8160	8140
4 „ in Gold . .	—	10070
5 Ungarische N.-O.-M.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	8840	—
4 Vorarlberger versch.	—	82
3 Livor. Lit. C.D.&D./3	6320	—
5 Toskanische C. Fr	10110	101
3 Gotthardb.	164	15590
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9130	—
3 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5620	—
Wes. N.-York B. II. M.	3070	3650
Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3 1/2 „ M.	—	9680
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10120	10110
4 „ ab 86 bis 1890	10160	10150
3 1/2 „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1888	102	—
3 1/2 „ dto.	97	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	102	—
5 „ 109		—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	10090	—
3 1/2 „ v. 1888	95	9480
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10360	—
4 „ S. 58	10075	—
4 do. unkdr. b. 1898 rckz. 1897 . . .	—	103
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3 1/2 „	—	9510
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	—	103
3 1/2 „ Kred.-Ver.	9710	97
„ Vereinsbank	102	

	Bar.	Geld
Ital. R. J.-G. stfr.	8520	—
	6950	6980
1 1/2 Ital. Rbl. L. stfr.	9735	—
4	95	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10080	10070
5 Oest. St.-Dom. 300	10780	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
4 1/2 Schwedische v. 1879	10250	10290
4	10080	—
3 1/2 „ v. 1886 .	9210	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3 1/2 Preuß. Prämien	183	—
4 Badische Prämien .	13930	—
4 Bayer. Prämien .	14190	—
3 1/2 Köln-Mindener .	—	13210
3 Oldenburger . . .	12790	12780
3 Oesterr. v. 1854 .	124	12350
4 „ v. 1860 .	12650	—
4 St.-Raab-Grazer .	10440	—
4 Türken Fr. 400 .	—	2815
4 Mein. Präm. Pfdb.	12830	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	42	—
Augsburger . . . 7	3040	3050
Braunschweig Thlr. 20	104	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5830	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3530	—
Genua . Lire 150	—	12060
Mailänder . Fr. 45	42	—
„ . . . „ 10	1960	—
Meininger . . fl. 7	2870	—
Neufchateler . Fr. 10	2270	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32710	32690
„ Kred. v. 1858 100	33450	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3010	—
Schwedische . Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	25750	25730
Venetianer . Lire 30	3250	—
Frankfurt. Bank-Disk.	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto . .		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	414	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 15
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
„ in 1/2 .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	113 80	111 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 14 1/2
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 14 1/2
„ in S. Franzisko z.	—	4 13
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 32
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 45
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	168 50
„ in Silb. fl. 50	—	84 40
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	84 40
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2 1/2 bis 3 Monate. B
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 40	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 80	—
Italien . . . . . Lire 1	77 85	—
London . . . . . Lstr. 1	20 34	20 335 B 20 355 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. Sj.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bpl. . . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169 15	

Warnung
und
Erklärung.

Es ist uns bekannt geworden, daß vielfach Oesterreichische Gasglühlicht-Lampen, resp. Gasglühlicht-Lampen anderen Ursprungs als unser Fabrikat, in den Handel gebracht werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dies eine Patentverletzung in sich schließt und wir strengstens hiergegen vorgehen werden.

Wir machen die betreffenden Consumenten ferner darauf aufmerksam, daß Nachlieferungen von Glühkörpern für Gasglühlicht-Lampen fremder Provenienz, von uns, resp. unseren Vertretern, nicht stattfinden werden.

Für **Karlsruhe** ist der alleinige Vertrieb **nur** der Firma **Wilhelm Göttle** gestattet.

Berlin, den 20. Dezember 1892.

Deutsche Gasglühlicht-Actiengesellschaft.

5395.1

Todesanzeige.

5398.1 Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß heute Vormittag unsere liebe Schwester u. Tante,
Wilhelmine Siegrist,
nach längerem Leiden entschlafen ist.
Durlach, 21. Dezember 1892.
Die Hinterbliebenen.

Arbeitsvergebung
für den
Erweiterungsbau der Gr. Baugewerkeschule in Karlsruhe.

Im Wege des öffentlichen Angebots sollen folgende Arbeiten vergeben werden.
I. **Verputzarbeiten** rund . . . . . . 2400 qm.
II. **Schreinerarbeiten** rund 740 qm. Böden
„ 220 qm. Vertäfelung
15 Stück Thüren.
III. **Schlosserarbeiten.**
Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und sonstige Bedingungen sind in unserem Schulhause (Moltkestraße Nr. 9 II Stock) einzusehen, woselbst auch **Verdingungsanschläge,** in welche die **Einzelpreise** einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind längstens bis
Samstag, den 7. Januar 1893, Abends 6 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzuliefern. 5396.2.1
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1892.
Die Direktion der Gr. Baugewerkeschule.
Kircher.

Metallfalzziegeldach,
leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.
Bauornamenten, 1570
Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen 2c., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.
Hermann Klehe, Baden-Baden.

1558.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Praktisches
Weihnachtsgeschenk!
Für 18 Mark
versendet einen Herren-
Schlafrock
die Herrenkleiderfabrik
N. Breitbarth,
KARLSRUHE.
Umtausch nach dem Feste gestattet. 5354.7.5

Oeffentliche Aufforderung
zur
Erneuerung der Einträge von Vorzugs- u. Unterpfandsrechten.

5392.1 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der
Gemeinde Waldhilsbach, Amtsgerichtsbezirkes Heidelberg,
eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung
nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.
Waldhilsbach, den 17. Dezember 1892.
Das Gewähr- und Pfandgericht: Gaul, Bürgermeister.
Der Bereinigungskommissär: Stahl, Rathschreiber.

— **Unter Bezugnahme auf die Verordnung des hiesigen Bezirksamts,** die Umhüllung von Brunnen, Wasserleitungsröhren etc. **zum Schutze gegen Kälte (Einfrieren)** betreffend, offeriren wir als gutes Isolirmaterial: 5187.3.3

Wärmeschutzschnur aus Kieselguhr
zur Bekleidung von Dampf- u. Wasserleitungsröhren etc.
als Schutz gegen Abkühlung u. Einfrieren.

Diese Schnur, welche vorwiegend zur Bekleidung von **Kaltwasserleitungsröhren** Verwendung findet, besteht aus einem mit dicht. Gewebe umsponnenen Kern aus reiner Kieselguhr und besitzt infolgedessen, da Kieselguhr bekanntlich einer d. schlechtesten Wärmeleiter ist, **ein grosse Isolirfähigkeit; sie lässt sich mit Leichtigkeit und Schnelligkeit anbringen, bröckelt und rutscht nicht ab. Durch Umwickeln der Schnurlagen mit Packleinen wird die Dauerhaftigkeit derselben noch bedeutend erhöht.** Die Schnur hat ferner ein sehr geringes spezifisches Gewicht, so dass die Röhren nur sehr wenig von derselben beschwert werden; die zur Bekleidung eines □m. Rohr erforderliche Schnur wiegt 25 mm stark (ca. 40 m) ca. Ko. 8,000 oder 15 mm stark (ca. 65 m) ca. Ko. 6,000.

Die **Wärmeschutzschnur** wird in Stärken von 25 mm u. 15 mm fabrizirt, letztere vorwiegend zum Umhüllen von Bogenstücken und dünneren Röhren bis 2" Durchmesser.

Wir empfehlen ferner: **Asbest-Kork-Compositionen, Asbest-Kieselguhr-Composition** (Isolirmasse), **Asbest-Kieselguhr-Platten** etc.

Telephon-Anschluss 219. **Aretz & Cie.,**
Spezial-Geschäft in Gummiwaaren, Asbest u. Linoleum.
Kreuzstrasse 21, **Karlsruhe i. B.**

4894.60.15 Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen, 74 Ctm. breit für 12 Mk. 50 Pf., 80 Ctm. breit, für 13 Mk. 50 Pf.
Schlesische Gebirgs-Reineleinen
76 Ctm. breit, 15 Mk. 50 Pf., 82 Ctm. breit, 16 M. 50 Pf., in Schocken von 33½ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franko. Viele Anerkennungsschreiben.
Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Schlafröcke
in den verschiedensten Stoffen und Ausstattungen, solide und gute Qualitäten
zu Mk. 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23, 25—40,
Joppen
in allen Façons und Stoffen
zu Mk. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15—24.
Spiegel & Wels,
KARLSRUHE,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz.
Anfertigung nach Maaß schnellstens und in bester Ausführung.
5164.—8

3702.30.17

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der
Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten **absolute Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung.**
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiss)	Mk.	—.85	bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas
Vino da Pasto No. 1 (roth)	„	1.—	
Vino da Pasto „ 3 (roth)	„	1.25	
Vino da Pasto „ 4 (roth)	„	1.50	

als auch die **feineren Tafel- und Dessertweine,** sowie **ausführliche Preislisten,** sind in den durch **aushängende Plakate kenntlichen Verkaufsstellen** zu haben.

Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

L. Dahlinger, Vergolder,
Karlsruhe, Waldstr. 31,
hält bei mäßigen Preisen sein auf das **Reichhaltigste,** mit allen **Neuheiten** ausgestattete Lager von **Spiegeln** und **Rahmen** in **Gold** und **Bronce** zu
Weihnachts-Geschenken 5256.3.3
bestens empfohlen. — **Neuvergolden** von **Spiegel-** und **Bilderrahmen** und **Einrahmungen** aller Art, von der **einfachsten** bis zur **feinsten Ausführung.**

Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Läufer,
Cocos-Läufer und Matten,
Wollläufer, 5188.—5
Angora-Felle,
Toilette-Rollen,
Wachstuch-Tischdecken,
Wachstuch-Schürzen,
empfehlen als passende Geschenke
Telephon-Anschluss Nr. 219. **Aretz & Co.,** Kreuzstraße 21, **Karlsruhe.**

Kassenschränke

und Cassetten.
Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!
Voigts Lederfett
das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit Plakaten versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma Th. Voigt Würzburg, verlange überall
Voigts Lederfett
und weise jede Nachahmung zurück.
4677.—7

Hausverkauf.
Im Pfinzthal ist eine neue Villa mit großem Garten in schönster Lage u. in der Nähe eines Bahnhofes billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 5397.2.1

Tüchtiger Kaufmann, mit allen vorkommenden Comptoirarbeiten vertraut, kinderlos, verheirathet, keine Arbeit scheuend, viel gereist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung für Comptoir, Lager oder Reise, Branche gleichgültig.
Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5400.2.1

Stelle-Gesuch.
5403.2.1 **Ein tüchtiger Kaufmann, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen für gleich oder später Stellung in größerem Geschäfte als Buchhalter, Correspondent, Expedient etc. Gefl. Offerten unter R. 62790 a an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.**

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.